

# Das Prinzip freilaufender Kinder

Sozialpädagoge Dieter Leonhardt geht nach 37 Jahren am Aktivspielplatz in Ruhestand

Mit dem Wort vom Lebenswerk muss man sparsam sein. Wenn das Wort aber auf jemanden zutrifft, dann auf Dieter Leonhardt (63). Der Sozialpädagoge geht zum Jahreswechsel nach 37 Jahren (!) am Aktivspielplatz in Ruhestand. In Unruhestand vielmehr, denn er wird auf geringverdienerbasis seine Kollegen - drei sind inzwischen am Platz tätig - bei Urlaubs- und Krankheitsengpässen unterstützen. Und seine Vertrauensbasis zu den Kindern und Jugendlichen und zu deren Eltern weiter einbringen, die er großteils schon als Steppkes am Spielplatz begleitet hat.



Sozialpädagoge Dieter Leonhardt hat den Aktivspielplatz geprägt - seit es ihn gibt.

(Quelle: Ulli Scharrer)

Es hat sich viel geändert seit den Anfängen in den achtziger Jahren. "Früher", sagt Dieter Leonhardt, sei der größte Posten beim Einkauf Holz gewesen, "heute ist es Nahrung". Die Kinder haben Hunger. Da sei nicht allein die soziale Herkunft ausschlaggebend. "Sinti-Kinder bekommen immer ein warmes Essen auf den Tisch." Vielmehr gingen oft beide Elternteile zur Arbeit, es fehle an Zeit. Nicht wenige bekämen ein paar Euro mit, die natürlich umgesetzt würden in Cola, Chips und Red Bull. "Nicht gerade das, was man sich unter ausgewogener Ernährung vorstellt."

## Es gibt da Erwachsene, die sich Zeit nehmen

Umso mehr, sagt er, schätzten die Kinder und Jugendlichen am Aktivspielplatz, dass es da Erwachsene gebe, die sich Zeit nehmen. Die einfach da sind. Und die nichts von einem fordern. Und die für den kleinen oder großen Hunger schon mal eine Schlüssel Nudeln, eine Suppe parat haben oder im Sommer schon mal den Grill oder den Sandwich-Toaster anwerfen. Gemeinsam versteht sich.

Ob er sich all das hat träumen lassen? Geht wahrscheinlich gar nicht. Er sei durch Zufall zum Aktivspielplatz gekommen, erzählt Dieter Leonhardt. Nach dem Sozialpädagogik-Studium ist er erst mal auf Weltreise gegangen. "Aber irgendwann muss man mal schauen, dass Geld hereinkommt." Dieter Leonhardt hat bei der AWO den entscheidenden Tipp bekommen, Arbeitsplätze für Sozialpädagogen waren damals rar.

Der Verein Aktivspielplatz konnte eine 80-prozentige ABM-Förderung ergattern. Sie wurde mehrmals verlängert. Für Dieter Leonhardt war es der ideale Job. "Ich hatte mich schon im Studium mit Aktivspielplätzen befasst. Das hat mir entsprochen." Obendrein ist er ein sportlicher Mensch, radelt täglich von und nach Haselbach. "Da kommt man nach einem lärmenden Tag gut runter - bis heute." Und praktisch veranlagt ist er obendrein. "Was wir können, bauen wir selber."

## Vereinsstruktur und vielseitige Hilfe

Er ist froh, dass das kommunalpolitische Lagerdenken aus den Achtzigern Vergangenheit ist. "Manche haben mich als linken Spinner gesehen", erinnert er sich schmunzelnd. Das habe sich aber bald geändert. Rasch war klar, dass ein solcher Spielplatz in Straubings Osten richtig plaziert wäre. Das habe der damalige Vereinsvorsitzende Willi Maas, damals Konrektor am Förderzentrum, überzeugend vermitteln können. Der ehemalige Schuttplatz am Schanzweg konnte in Erbpacht vom Verein übernommen werden, den seit vielen Jahren Brigitte Ott führt. Der Bauhof habe für einen Zaun gesorgt und glücklicherweise habe man vom damaligen Krankenhausneubau Erdaushub in großem Stil erhalten können. Das Ökomobil der AWO habe bei der Begrünung geholfen. Und ein erstes Spielhaus sei aus Containern entstanden. "Es hat nicht lange gedauert, da waren die ersten Kinder da. Neugierig und froh."

Eine Besprechung mit Leuten aus Kommunalpolitik und Jugendamt im Container ist Leonhardt besonders präsent geblieben. "Da ging die Tür auf und einige verwegen aussehende Jugendliche, die meisten davon amtsbekannt, sind hereingekommen. "Was geht ab, Dieter? Ist hier Party?" Den Leuten von der Stadtverwaltung stand die Skepsis ins Gesicht geschrieben. Aber dann hat Leonhardt den Jungs gesagt, sie müssten gehen, weil hier eine wichtige Besprechung über die Zukunft des Spielplatzes stattfindet. Sie gingen sofort. "Das hat die Verwaltungsleute beeindruckt." Es habe ihnen die Augen geöffnet, dass man etwas erreichen könne, wenn man die Jugendlichen ernst nehme, eine emotionale Bindung zu ihnen aufgebaut habe und auf Augenhöhe mit ihnen umgehe. Da könne man schon mal sagen, "Du, das ist nicht cool, was Du da machst." Und das werde auch akzeptiert.

## Jedes Jahr ist etwas hinzugekommen

Die Stadt hat das Projekt dauerhaft unterstützt. Unter anderem mit der Anschubfinanzierung für ein neues Haus in Höhe von 50 000 Euro. "Viele haben geholfen", sagt Dieter Leonhardt, die Lions, die Berufsschule mit praktischen Arbeiten von Lehrlingen. "Jedes Jahr ist am Platz etwas hinzugekommen. Es wurde immer schöner, mit Pool, Trampolin, Rampe..."

Werbung betreiben müsse der Aktivspielplatz nicht mehr. "Es gibt Tage mit bis zu 150 Kindern am Platz", sagt er. Da werde es schwer, dem

Einzelnen gerecht zu werden. "Wir sind an der Belastungsgrenze. Dabei brauchen so viele unsere Hilfe und Zuneigung." Und es sei längst nicht mehr so einfach, an die Kinder und Jugendlichen heranzukommen. "Die Problemstellungen sind heute viel komplexer." Es müssten mindestens zwei Mitarbeiter am Platz sein, um da die Situation in Griff zu behalten. In Nürnberg, weiß er, dürfe der Aktivspielplatz gar nicht öffnen, wenn nicht zwei Aufsichtspersonen präsent seien. "Wir sind bisher nie in eine solche Lage gekommen."

Jetzt im Winter ist es naturgemäß einen Tick ruhiger. Das Leben spielt sich im Haus ab. Da werde Billard und Tischtennis gespielt. Trampolin gesprungen. Musik gehört. Und gerne auch das gute alte "Stadt, Land, Fluss" geknabelt. "Die Kinder müssen keine Leistung bringen. Aber es müssen einfache Regeln eingehalten werden, die wir mit ihnen erarbeitet haben." Dass hier nicht das Recht des Stärkeren gilt, zum Beispiel.

Sicher ist Leonhardt, dass die Kinder vom Aktivspielplatz vielen Altersgenossen körperlich überlegen sind. "Weil sie sich viel draußen aufhalten und toben. Die meisten geben das Handy bei uns ab." Einzugsgebiet ist Schanzlweg, Allensteinerstraße bis in die Sudetendeutsche Straße. Manche Kindern kämen aus anderen Stadtteilen oder würden sogar aus dem Landkreis gebracht. "Anfangs hatten wir Sinti, Türken und Deutsche. Dann waren viele Russen da. Heute ist es mega-gemischt." Da einen Konsens zu finden, sei eine Herausforderung.

## Die Kinder machen sich ihr Programm selber

"Unser Programm ist unser Angebot", sagt Dieter Leonhardt. Die Kinder machten sich ihr Programm selber. "Seien wir ehrlich, Kinder sind heute doch komplett in Strukturen eingebunden, in die Schule, den Hort, die Musikschule, den Sportverein - und alles mit Plan." Kinder müssten auch ein Recht haben auf Langeweile.

"Freilaufende Kinder", das ist sein Ideal. Seine Begründung ist überzeugend: Wenn wir uns an unsere Kindheit erinnern, woran denken wir? An Abenteuer. Nur gestehen das die Erwachsenen Kindern heute kaum zu. Sie sollten "gut aufgehoben sein". Alles ist reglementiert. Die Kinder entwickelten eine Anspruchshaltung. Sie seien es gewohnt, bespaßt zu werden. Leonhardt kennt das vom Spielmobil. "Sind wir damit auf einem Spielplatz, sind Horden von Kindern da. Sind wir wieder weg, ist der Spielplatz wieder verwaist."

Das passiere am Aktivspielplatz gerade nicht. Hier seien die Kinder gefordert, sich selbst zu beschäftigen. "Und wir haben bewusst kaum Spiele, die man allein spielt." Eigentlich, sagt Dieter Leonhardt, bräuchte Straubing einen zweiten Aktivspielplatz. Aber wie sollte das heute finanziert werden?

Er freut sich, dass er noch an Bord bleibt, denn er brennt für die Aktivspielplatzidee. Aber, das gibt er gerne zu, ein bisschen mehr Freiheit, ein bisschen weniger Lärm und vor allem raus aus der täglichen Mühle, das sei jetzt schon ein großer Reiz. Weil er topfit ist, das hat er mit seinen Schützlingen gemeinsam.

STANDORT



STRAUBING , NIEDERBAYERN , BAYERN , DEUTSCHLAND

Erschienen in idowa.plus

Dienstag, 31. Dezember 2019

Autor



**Monika Schneider-Stranninger**

REDAKTION STRAUBING STADT, STRAUBINGER TAGBLATT

idowa-Newsletter kostenlos  
abonnieren

<b>E-Mail-Adresse:</b> <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> Ich bin kein Roboter. <small>reCAPTCHA</small> <small>Datenschutzerklärung - Nutzungsbedingungen</small>
<b>ANMELDEN &gt;</b>

